



Von Hans Roth (Text/Fotos)

Mit wenigen Mitteln etwas zu erschaffen, begleitet die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) seit ihrem Bestehen und prägt sie stellenweise noch heute. Vielleicht liegt es auch in der Natur der Berner, auf jeden Fall ist dies beim Modelleisenbahner Olivier Schürch sehr ähnlich. So viel sei vorab erwähnt, vieles auf seiner kellerraumfüllenden Modellbahnanlage in Spur H0 gibt es nicht käuflich im Fachhandel.

Bereits beim Betreten des Hobbyraums wird man von den einmaligen Schönheiten der Landschaft des Lötschberggebiets begrüsst. Kein ausladender Bahnhof, keine grosse Depotanlage mit zahlreichen Lokomotiven und keine Grossstadt, sondern einfach schier unberührte Landschaften. Erst auf den zweiten Blick zeigen sich die passend in die Landschaft eingelassenen Kunstbauten der Bahn, so als wären die Bahnlinie und die Landschaft aus einem Guss entstanden. Was im Vorbild nicht ist, entstand im Modell. Zwar gelang die heutige H0-Anlage (beinahe) auf Anhieb, jedoch nicht von Anfang an.

Die Anfänge

Die ersten Gehversuche im Anlagenbau erfolgten im zarten Kindesalter. Im Alter von zehn Jahren begann Olivier Schürch mit dem Bau seiner ersten Modellbahnanlage im Elternhaus in Huttwil. Im Massstab 1:87 gehalten, entstand so eine kleine, aber feine Welt nach seinen Fantasien. Darauf folgte noch ein zweites Bauwerk in Spur H0, an dem der ambitionierte Modellbahner sein Handwerk im Modellbau erlernte und verschiedenste Methode ausprobierte. Bereits mit von der Partie war eine Ae 8/8 der BLS. Vielleicht ein Indiz für spätere Bautätigkeiten? Sechs Jahre nach dem Start waren jedoch beide Modellanlagen abgebrochen, es folgte von 1994 bis 1998 die Lehre zum Schreiner, und das «Modellbahnle» geriet, wie bei so vielen in dem Alter, in den Hintergrund. In den Hintergrund geraten heisst allerdings nicht in Vergessenheit. 2002 stand der Auszug aus dem elterlichen Heim an, Olivier Schürch zog es nach Madiswil. Rund neun Kilometer von Huttwil entfernt entstand so in seinem neuen Zuhause eine weitere H0-Modellbahnanlage. Diese dritte Anlage nennt Olivier Schürch etwas abschätzig «seine Übungsanlage», die nach zwei Jahren bereits wieder Geschichte war.

